

Neues in Kürze.

Halle, Mittwoch, den 1. Juli 1925

Das „Neues in Kürze“ erscheint an jedem Montag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch Post beträgt 1.60 Reichsmark, durch Auslieferung ohne Postgebühren 1.40 Reichsmark, durch die Post 2.10 Reichsmark u. 40 Pfennige Zustellgebühr. Gehalt des Anzeigen-Nachmittags: Je ein Wort 10 Pfennige. Die Anzeigen werden nach Rubrik-Preisen berechnet; die Zeile 0.25 Reichsmark.

Neues in Kürze.

Deutschemissionen und Radiotelegramme.

Der Reichspräsident empfing gestern vormittag 11 Uhr den neu ernannten außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter der Vereinigten Staaten Schürmann zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens und des Abfertigungsschreibens des bisherigen außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafters der Vereinigten Staaten Soughton.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hat die Stellung eines ständigen Vertreters des Generaldirektors gefaßt und den Reichsbahndirektionspräsidenten Dornmüller zum Direktor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und ständigen Stellvertreter des Generaldirektors ernannt. Diese Ernennung bedarf nach § 19 der Satzung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft der Zustimmung des Reichspräsidenten. Dornmüller hat u. a. lange Jahre im sinesischen Eisenbahnbereich leitende Stellung innegehabt. Er war zuletzt Eisenbahndirektor in Eilen.

Durch eine am 15. Juli in Kraft tretende Verordnung wird das Lohn-Führer für den Urkunden- und Wechselprozeß abgeändert. Der bisher bestehende Zwang, eine beim Amtsgericht zu verhandelnde Geldforderung statt unmittelbar im Klageprozeß, zuerst im Mahnverfahren geltend zu machen, fällt damit also fort.

Die Verhandlungen zwischen den Zentralvorständen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen der deutschen Goldindustrie haben zu einer Verständigung geführt. Es werden dabei vorläufige Erhöhungen der Stundenlöhne vereinbart, und zwar einmal für sofort und dann ab August. Bruttolohn für die Durchfuhrerhöhung beträgt unter Berücksichtigung beider Termine 18 Prozent.

Bei einem gelegentlich der Gründung einer Ortsgruppe des Stahlbundes veranstalteten Festes der Stahlwerke in Dortmund wurden diese, nach dem in dem Festprogramm enthaltenen Aufruf, die Arbeiter zu den Stufen des Stahlbundes zu führen, durch die Arbeiter nicht verstanden. Ein zweiter Zug des Bismarckdenkmals wurde ebenfalls angegriffen. Hier wurden einige Mitarbeiter durch Messerhiebe schwer verletzt. Auch ein bestirnter Polizeibeamter wurde durch einen Steinwurf an der Stirn so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

In dem Moskauer Vertrag gegen die drei deutschen Studenten wurden die Bestimmungen festgelegt. Die Anträge lauten auf die Bestätigung, daß das „Studentenwerk Berlin“, der deutsche Arbeitskreis der Berliner Studenten, ein Teil der Organisation „Gegen die Russen“ ist. Dr. Michaelis hat diese völlig unrichtige Bezeichnung der völlig unpolitischen Arbeitsgemeinschaft mit der Organisation „Gegen die Russen“ eine abschließliche Versicherung abgegeben.

Bei Saarbrücken verließen 12 bis 15 Gewerkschaften einen der letzten halben Jahre aus der französischen Armee befreiten Soldaten in ihrer alten Wohnstadt zu verabschieden. Für Protest zweier Landratsmitglieder, daß das Saarland neutrales Völkerbundsgebiet sei und daher französische Militärbehörden keinerlei Rechte zuzulassen, erklärte die Regierungskommission im Hinblick, sie habe der französischen Garnison das Recht zur Beibehaltung von Detachementen erteilt. — Da jetzt man wieder einmal, wie der Völkerbund und seine Organe ihre eigenen Satzungen zugunsten der Franzosen brechen. Und dann sollen wir vertrauensvoll den Völkerbund eintragen, damit gäbe Deutschland zu einem rechtlosen Saargebiet wird!

Nach der Senatsberatung sind in der Frage der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland die unbilligen Forderungen an Deutschland wie folgt festgelegt worden: Zollbehandlung für französische Wein wie dem spanischen Wein zugewandt sind, Preisbegünstigung für die in Frankreich einmündigen Produkte der deutschen mechanischen Industrie.

Reichspräsident Hindenburg hat in seiner Eigenschaft als Kriegsminister bestimmt, daß am 1. Juli kein Nationalfest seine militärischen Charaktere hat. Es wird lediglich ein Fest von dem Geiste des unbekanntem Soldaten abgehalten werden. — So ein Festgesetz. Als ein Festgesetz, das die deutsche Bevölkerung gegen Deutschland und die Welt auszusprechen ist, das die deutsche Bevölkerung gegen Deutschland und die Welt auszusprechen ist.

Neue französische Forderungen.

Weitere Knebelung der deutschen Luftschiffahrt!

Ueber die gestern erwähnte neue Note der Botschafterkonferenz über Beschränkungen der deutschen Luftschiffahrt verläutet:

Als besonders schwerwiegende Erweiterung der bisherigen Luftfahrthemmungen ist die Forderung zu erwähnen, daß auch die Zahl der Flugzeugführer und sogar Flugzeugführer vom Garantiefomitee nicht bloß kontrolliert, sondern sogar festgesetzt werden kann.

Ferner enthalten die neuen Beschränkungen neben den Begriffsbestimmungen von 1922, — die mit der Begründung, zivile und militärische Luftfahrzeuge zu unterscheiden, in Wirklichkeit die deutsche Handelsluftfahrt beschränken, — u. a. die Forderung, auch die Zahl der Luftfahrzeuge, Motoren und Ersatzteile feststellen zu können.

Noch eine Note in Aussicht.

Das Pariser „Journal“ meldet, General Wachs habe aus Berlin weitere Berichte über nachträgliche Verhörungen Deutschlands eingeholt. Die erste Folge dieser vorgelagerten Kontrolle sei die Luftfahrnote.

Der Pariser „Temps“ meldet, daß außer der neuen Luftschiffnote an Deutschland eine weitere Note durch die Botschafterkonferenz abgehen wird, die sich mit Vorgängen auf deutschen Schiffen befaßt, aber die erst nach Abgang der Entlassungsnote die Militärkontrollkommission Mitteilung gemacht habe.

Poincaré gegen die Ruhräumung.

Der holländische „Courant“ meldet aus Paris: Im Senatsauschuß hat Poincaré eine Interpellation gegen die Räumung der Ruhr eingebracht, die die Unterdrückung von 58 Senatoren trägt.

Aus Dortmund wird gemeldet: Die Nachricht die Ruhräumung hätte bereits mit dem Abmarsch von kleineren Truppenbeständen begonnen, ist eine Erfindung. Es handelt sich um ganze vier Doppelposten, die nördlich der Bochumer Zone schon vor zwei Wochen zurückgenommen sind, also um insgesamt acht Mann Soldaten. Seitdem ist keine Truppenbewegung in den bisherigen Garnisonen erfolgt, auch nicht von kleinster Garnison.

Auch aus Berlin wird uns berichtet: Außerhalb dem Ruhrrevier werden Meldungen verbreitet, monach Marschall Petain die Ruhräumung in vier Etappen angeordnet habe. Ein Ruhrrevier selbst weiß man von all dem nichts. Marschall Petain wollte, wie seit zwei Jahren öfters, im Ruhrrevier. Er hat sechs Truppenreviere und in 11 Garnisonen Paraden abgehalten, und ist dann, wie es bei seinen Besuchen immer gewesen ist, nach einem ihm zu

Es kriselt in England.

(Von unserm Londoner Berichterstatter.)

Ueber England geht unabweislich eine schwere Krisis herauf. Drei Punkte sind es, die zum Scheitern führen können: die Sicherungsfrage, die bolschewistische Agitation und die Arbeitslosigkeit.

In der Sicherungsfrage ist die Entscheidung lediglich verlagert, man sucht die Verantwortung für ein Scheitern auf Deutschland abzugeben. Aber nicht nur die Kolonien sind einstimmig gegen den Fall, sondern auch die Liberalen und die Arbeitspartei.

Die Unfähigkeit gegenüber dem Bolschewismus zeigt dem Außenminister Chamberlain immer schärfere Angriffe in der Presse und jetzt auch im Unterhaus, so, wo er zeigen mußte, daß er bisher nicht Entscheidendes unternommen habe. Auf die Hinweise, daß die bolschewistische Agitation in China und von dem ganz unter russischen Einfluß gestellten Afghanistan aus auch in Indien in letzter Zeit gerade riesenhafte Fortschritte mache, und auf die Frage, was er zu tun gedente, erwiderte Chamberlain nur, daß diese Angelegenheit ihm zu ernst sei, um in aller Öffentlichkeit durch Frage und Antwort erörtern zu werden. Darin lag allerdings zugleich eine gewisse Bekämpfung darin, daß in kürzester Frist große Entscheidungen gegenüber Russland fallen werden.

Gerade dadurch aber werden die Arbeitspartei noch stärker beunruhigt. Sie haben im Unterhaus einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung eingebracht, den sie erst

Regierungsbeschlüssen einverstanden.

Am Montagvormittag hat sich das Reichskabinett wieder mit der Sicherheitsnote befaßt, auf Grund der Ergebnisse der Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder.

Wie wir weiter erfahren, hat der Reichspräsident dem Reichskanzler sein Einverständnis mit den Beschlüssen des Kabinetts in der Sicherheits- und Einwohnungsfrage ausgesprochen.

Frankreich gegen Verhandlungen mit Deutschland.

Die Pariser Presse wendet sich mit auffallender Schärfe gegen die Möglichkeit einer alliierten Konferenz zur Fortführung der Garantie-Konventionen. Nach Auffassung des „Temps“ wird eine solche Konferenz nur der Herbeiführung eines grundsätzlichen Einvernehmens zwischen den interessierten Mächten ihren Zweck erfüllt werden. Sie könnte sogar durch eine Erschütterung der französischen öffentlichen Meinung heraufzubringen.

Ein Schritt Deutschlands zur Einberufung einer Konferenz, die unter Mitwirkung anderer Mächte im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung in Deutschland liegen würde, unter allgemeinen möglichsten Bedingungen seine Aufnahme in den Völkerbund zu beantragen, womit ein neuer Beweis seiner Unfähigkeit erbracht wäre.

Gleichzeitig erklärt das Pariser „Journal“, Frankreich bestehe gar nicht daran, auf sein Durchmarschrecht durch Deutschland im Fall eines deutsch-polnischen Konflikts zu verzichten. Die Gefahr der Wiederherstellung eines Konflikts ist die größte Gefahr, die Frankreich im Augenblick bedroht.

Die national-demokratische „Gazette Warszawskie“ kritisiert anlässlich der Grabreden Sommerfelds-Ausstellung:

Der Korridor ist so, wie er jetzt ist, entsetzlich zu eng. Früher oder später muß man ihn vergrößern. Die Deutschen haben die Dreißigstel, das ist das Ziel, was der Fallierung des Korridors zu sein soll. Die einzige Antwort auf dieses Gebill ist die entsetzliche Forderung nach Verbreiterung des Korridors — und zwar nach Westen und nach Osten — ganz Europa.

Wenn wir mit dieser Idee nicht gleich herzutreten und zugleich mit dem Bismarck auf der Karte zeigen, so wird das Gebill der deutschen Presse über den pommerellischen Korridor nicht still werden.

Den Polen ist der „Korridor“ zu klein.

Die national-demokratische „Gazette Warszawskie“ kritisiert anlässlich der Grabreden Sommerfelds-Ausstellung:

Der Korridor ist so, wie er jetzt ist, entsetzlich zu eng. Früher oder später muß man ihn vergrößern. Die Deutschen haben die Dreißigstel, das ist das Ziel, was der Fallierung des Korridors zu sein soll. Die einzige Antwort auf dieses Gebill ist die entsetzliche Forderung nach Verbreiterung des Korridors — und zwar nach Westen und nach Osten — ganz Europa.

Macdonald begründete und nach ihm Gnomden.

Ihr Hauptvorwurf gilt der Unfähigkeit der Regierung in der allerdings täglich drohender werdenden Arbeitslosenfrage. Die Stimmung im Unterhaus war außerordentlich gereizt und führte zu förmlichen Bärmühen.

Das Ergebnis der Abstimmung über den Mißtrauensantrag steht noch aus. Aber auch wenn er bei der jetzigen Zusammenlegung des Hauses abgelehnt wird, ist die Regierung so schwer erschüttert, daß man allgemein von der Notwendigkeit von Neuwahlen im Herbst spricht.

Schwere Kämpfe in Marokko.

Die französischen Nachrichten aus Marokko belagern, daß Abd-el-Krim große neue Offensiven haben überall unternommen und, daß er sich in Marokko an der Spitze einer großen Bewegung offenbart. Die Franzosen anlegen werden. Abdrückend meldet der Mailänder „Secolo“, daß Abd-el-Krim in Logo eingedrungen sei, was einen wichtigen Zusammenstoß der Truppen der 3 französischen Heeresgruppen in sich schließen, und die französischen Besatzungstruppen der zwei anderen Gruppen nach Alger hierher führen würden.

Wie der Temps aus Madrid berichtet, sind die jüngsten Friedensverhandlungen mit Abd-el-Krim ergebnislos verlaufen. Infolgedessen werden die Verhandlungen mit Abd-el-Krim in der Vorbereitung für die Landung von Truppen in der Art.

Berliner Brief.

Berlin, 29. Juni.

Außenpolitische Einheit der Regierung.

Das amtliche Communiqué bezieht sich auf die gesamten Erörterungen in den Fraktionen und Parteien über die außenpolitische Lage, während die immer wieder auftauchenden innerpolitischen Streitigkeiten von dem in Frage kommenden deutschen Außenminister mit Entschiedenheit zurückgewiesen worden.

Das Reichskabinett hat seine Einmütigkeit festgehalten, damit ist die Antwort auf die unkontrollierbaren Artikelverleumdungen eigentlich nicht selbst notwendig. Derartige Verleumdungen, wenn auch unter unzulässigen Umständen, werden nicht mehr die Sicherheitsfrage, sondern höchstens die Stellungnahme der Reichstagsmehrheit zur Zollvorlage Gefahren für das Kabinett bringen können.

Vorläufig hat auch das noch einige Zeit — der 18. Juli — unter drei Wochen entfernt. Die Pariser Sonntagspresse nennt den Ton des deutschen Regierungskommuniqués einen Fortschritt. Und das „Journal“ fügt hinzu: „Leinesmeas nur überflüssig.“ Schließlich gilt es sehr wie im Verlebe zwischen den einzelnen Mächten oft für den der Höflichkeit, daß der Ton die Macht macht. Frankreich redet sich wieder mit Deutschland, ohne auch im Ton den Besetzten zu verletzen oder zu demütigen. Das ist ein Schritt zum Besseren, den das Communiqué der Reichsregierung anerkennt.

Die laichischen Bedenken gegen den Anhalt der französischen Note bleiben auch im Reichskabinett unverändert bestehen.

Der Weg wird sehr lang sein. Darum strebt Deutschland die „Sofortigkeit“ an, die die „Sofortigkeit“ anstrebt.

Man merkt nichts von guten Willen der Franzosen.

Mit der neuen Luftschiffnote der Entente wird sich das Reichskabinett nicht vor Wochenmitte befaßen.

Schon jetzt wird von französischer Seite im „Matin“ und „Temps“ erklärt, daß die neue Note unmöglich eine Serie weiterer Verhandlungen der Botschafterkonferenz auf Grund des Berliner Vertrages bringen dürfte. Also geht — ungeachtet aller schönen Gesten — das System der Schmelze und Verdrängung weiter. Und an Gründen, die die Räumung nicht hinreichend machen, wird es nicht fehlen können, sobald man solche Gründe haben will.

Man wird doch ruhig, wenn man u. a. hört, daß sich die Franzosen in Düsseldorf mit erheblichen Kosten neue Tennisplätze im Zoologischen Garten anlegen lassen und daß sich jetzt wieder öffentliche Saubereinigung, die französische und deutsch-polnischen Freiheitsbewegung in Verbindung stehen, verboten wurden, obgleich es sich in den meisten Fällen um ganz harmlose Korporationen dreht, nämlich um den Zusammenfluß nationaler junger Leute.

Vor dem Reichspräsidenten beginnt am 19. Juli der Prozess gegen den „Kriegsminister“ Wiesbaden und Amegodon, weil die „Schweizerische“ an einer nationalen Rundung im unbesetzten Frankfurt, unter Vorantrieb einer schwarz-weiß-roten Fahne teilgenommen hatten.

Wie und die Russen.

Vor fünf Jahren war, als Dr. Simons, damals Außenminister, vor dem Plenum des Reichstages jene schwärmerische Rede über eine großartige russische Welt im Werden hielt und in eigenen Land und darüber hinaus wanden auf den Gedanken brachte, zwischen Berlin und Moskau sei tatsächlich ein Bindendes weinigtens in Vorbereitung. Der Apollo-Vertrag ein Jahr später schloß die Meinung zu bestätigen. Aber immer ist auch in diesem Sinne die Welt im Werden binuntergefallen.

Der Gedanke an eine politische, weltwirtschaftliche Bindung mit Russland steht in keiner vorantworlichen deutschen Verleumdung mehr, und die jüngste Drohung „Schiffahrt“ in einem weltwirtschaftlich orientierten Deutschland zwischen die Russen ein kontinentales, antideutsches System entgegenstellen, wird in Berlin nur als Temperamentsausbruch gewertet.

Über die Russen haben viele Helfer unter den Deutschen auf internationaler Ebene die „3.“ am Mitteln und in ebenfalls Bedingung der leitenden deutschen Kreise. Diese Artikel, die Deutschland für Russland anwerben lassen, sind von „Diplomaticus“ unterzeichnet. Der „Diplomaticus“ ist kein anderer, als der ehemalige Bibliotheksdirektor an der Unterstadt in Riga, Lubna Stein, der Vermittler Moskaus auch mit der Schweiz.

Die deutsche wissenschaftliche Mission, die zuerst auf mexicanische Einladung Berlin bezweckt wurde, vom Präsidenten Gallas anberufenlich bezüglich begrüßt. Besonders betonte er, daß die Deutschen in Mexiko nicht als Fremde angesehen werden, da sie nicht als Eroberer, sondern als Freunde kommen.



Chinesisches.

Die Herzkammern des Weltverkehrs.

Hindenburg und Deutsch-Oesterreich.

Während es den Anschein hat, als ob in Peking und in Shanghai wieder etwas Ruhe ein-
nehmen in anderen Beständen, besonders in
Sonder und in Säben (Kanton) die fremden-
sindlichen Bewegung...

Der in Leipzig amtierende Konsul der Repu-
bliz Panama hat hier ein Frage-
jahr unfers jenseitigen Landwirtschaflichen Insti-
tutes einen Vortrag über „Die weltwirtschafliche
und metropolitane Bedeutung des Panama-
kanals“, der mit bewegendem Eingangsstück die
Umlagerung des Schmersens der Weltpolitik
und Weltwirtschaft
im letzten Jahrzehnt darlegte.

die Amerikaner inwieweit durch den Kanal in
den Stunden nicht in den anderen Kanä-
entwähnt sind. Also eine in der ganzen Welt
eingetragene Verteilungssituation, die
einen vernünftigen Sieg über die amerikanische
Flotte
nahezu unmöglich macht. Andererseits eine An-
griessstellung, von der aus mit einem Vorprung
nach Europa und nach Ostien, nach Europa-
Afrika, bald nach dem Westen, nach Australien
vorgeschoben werden kann.

Gestern empfing der Reichspräsident den
neuernannten österreichischen Gesandten in
Berlin. Dr. Frank, zur Entgegennahme seines
Beglaubigungsschreibens. Auf die Begrü-
ßungsansprache Dr. Frants erwiderte Hinden-
burg:

„Mit brüderlicher Anteilnahme blicken
wir auf den Freund und Nachbarn, der mit
unerschütterlichem Lebensmut und zäherm
Arbeitswillen den Schwierigkeiten trotz, die
sich dem Wiederaufbau seiner Heimat ent-
gegenstellen. Die hohen Eigenschaften des
Geistes und des Herzens, die die Deutschen
Oesterreichs von jeher auszeichnen, berechnen
uns zu der festen Zuversicht, daß die
guten Wünsche, die ich und das deutsche
Volk für die Zukunft Oesterreichs hegen, in
Erfüllung gehen.“

Das in dem Herzen jedes Deutschen
beiderseits unserer politischen Grenzen tief
verankerte Gemeinschaftsgefühl bildet ein
unzerbrechbares Band und ein wertvolles
Mittel, das sich — aus allen Lebensstellungen in
gemeinschafflicher Arbeit auswirken muß.
Seien Sie verhofft, daß Sie bei dieser ge-
meinsamen Arbeit tüchtigfalls auf meine und
der Reichsregierung Förderung und Unter-
stützung rechnen können. Im Namen des
Deutschen Reiches heiße ich Sie, Herr Ge-
sandter, herzlich willkommen.“

Reichsminister des Auswärtigen, Dr.
Stresemann, war bei dem Empfang des
österreichischen Gesandten zugegen.

Englische Begebenheiten.

Zu den bevorstehenden Verhandlungen der
Mächte mit China schreibt der diplomatische
Beobachter des Londoner „Daily Telegraph“:
Es würde sehr gefährlich sein, wenn die Verhand-
lungen mit der chinesischen Regierung, wie vor-
geschrieben wurde, noch dem Unterstaatssekretär
des diplomatischen Korps, in dem Frankreich, Italien
und Amerika vertreten seien, geführt würden.
Wenn Großbritannien und Japan
ausgeschlossen würden, so würden
die Mächte in irgendeiner
gemeinsamen Gefahr ihrem Ansehen schme-
ren Schaden zufügen. Wenn Groß-
britannien und Japan nicht auf dem Bestand der
verhandelten Mächte bestehen könnten, so würden
sie besser allein stehen und ihre Interessen gegen
den chinesischen Behörden am besten un-
mittelbar wahrnehmen.

Student an anderer Universität
und landwirtschaflichen Hochschule und zu rein
wissenschaftlichem Beruf sich vorbereitend, ist
jahrelang in Panama beim Bau des Kanals als
wissenschaftlicher Berater tätig gewesen und
schätzte das Schicksal und die Schwierigkeiten
in jeder Fülle über die Föder aus, daß man
nicht einen Vortrag zu hören, sondern selbst am
Panamakanal zu weilen glaubte. Die zahl-
reichen, ausgeübten Tätigkeiten trugen dazu
und dazu bei, daß er sich jetzt bereits
verschiedenen Möglichkeiten durch

die Herrschaft über die australischen
und schieflich sogar über die ostafrikanischen Inseln,
die von Europa wahrgenommen später erreicht
sind als von Panama.

Die Neueinteilung der Reichstagsausschüsse.

Der Vizepräsident des Reichstages nahm die
im Reichstag beschlossene Neubildung der
Ausschüsse vor. Außerdem einigte sich der
Reichstag darauf, daß aus dem Reichstag
einige der Vorarbeiten weiterzuleiten seien und daß
sogar ein Unterausschuß eingesetzt werden soll, der
sich mit den Fragen beschäftigen wird, ob und
wann in den Ausschüssen eine Neueinteilung der
Vorarbeiten vorgenommen werden soll.

der Nord- und Südkamerica verbindet und den
Atlantischen Ozean von dem großen Ozean trennt.
Der erste Versuch der Durchstößung unter
Vejes, dem Erbauer des Canal, scheiterte an
den furchtbaren Tropenfeuchten des Ge-
bietes, die aller Arbeiter und Boamen, insge-
samt fast 20 000 Mann wegführten, und der
finanziellen Miswirtschaft, die zu dem berühmten
Barfraz Canalstapel führte.

das größte Handelsort der Welt
in Händen haben, das es schließt und öffnet, wenn
und es ihm gelingt.

5 Proj...

Die
28. Juni
erhöhung
Schießschiß
Alle
werden un-
gilt ab 1.
wie
hiffeneren
Entnahme
6. Juli, f.

„die Arbeitslosigkeit am Panama“

ein mit Hunderttausenden von Arbeitern und
5000 Ingenieuren und Bauarbeitern durch
und Überleitung der Amerikaner. Berge wurden
abgetragen, Kanäle, Kanäle, Kanäle, Kanäle
haben Droße des Bodenses geschaffen,
nach mehr als sechshundert Jahren Kampf mit der
Natur, nach mehr als sechshundert Jahren Kampf
um einen weiteren Jahrestag, mehr Schiffahrt
als der ein halbes Jahrhundert alte Canal.

„die Arbeitslosigkeit am Panama“

Die Hauptmasse des Kanals wird errichtet,
mehr als nur die Kosten für: rund 3 Milliarden
Dollar. also.

Die letz Freitag in Genf tagende Mandats-

kommission des Völkerbundes hat den Bericht
französisch über die Lage in Kamerun und
Togo einstimmig gebilligt. Die Verhandlungen
über die anderen ehemaligen deutschen Schutz-
gebiete sollen bis Freitag zum Abschluß kommen.

über 12 1/2 Milliarden Goldmark!

Es plant sich die Summen können für rein
wirtschaftliche Unternehmungen, die auf eine
Bergung des Anlagekapitals (sich müssen, niemals
aufgewendet werden. Der Zweck des Kanals ist
vor allem ein politisch-militärischer: diese Wasser-
straßen sind die besten Verbindungen zwischen
den Welt und ganz unter Militär-
gehalt steht, erlaubt es den Nordamerikanern, im
Kriegsfall jederzeit ihre atlantische Flotte mit
ihrer Großen-Ozean-Flotte vom Atlantik zu ver-
einen oder selbst nach den Kanälen und über
einmaligen Kanalfahrt in einen der beiden
Meere zurückzuführen, wo der Gegner sie nur nach
monatelanger Umfahrung Südamerikas erreichen
kann, um dann vor leeren Buchen zu stehen, weil

Die letz Freitag in Genf tagende Mandats-

nehmen lassen, in sie hineinzudringen. hätte
Goethe zum Beispiel den Druck der Wilhelm-
Ernst-Ausgabe seiner Werke überwachen können,
er hätte wohl die Stimmwidrigkeit der lateinischen
Schrift nimmer zugelassen. Thomas Mann wird
das leicht übersehen. Eine Schicksals-
Ungleichheit, mit welcher kein Janderberg
gelegt ist, am besten finden.

Die letz Freitag in Genf tagende Mandats-

kommission des Völkerbundes hat den Bericht
französisch über die Lage in Kamerun und
Togo einstimmig gebilligt. Die Verhandlungen
über die anderen ehemaligen deutschen Schutz-
gebiete sollen bis Freitag zum Abschluß kommen.

Die letz Freitag in Genf tagende Mandats-

würden sie man die schlaueste Redt haben. Es ist
unmöglich, daß aus manches Dichters
Kuge ringsum funkelte würde, wenn er wüßte, was
am Sekretariat und am Bute des Korrektors
über ihn gedacht, gefühlt und gesagt wird.

Die letz Freitag in Genf tagende Mandats-

nehmen lassen, in sie hineinzudringen. hätte
Goethe zum Beispiel den Druck der Wilhelm-
Ernst-Ausgabe seiner Werke überwachen können,
er hätte wohl die Stimmwidrigkeit der lateinischen
Schrift nimmer zugelassen. Thomas Mann wird
das leicht übersehen. Eine Schicksals-
Ungleichheit, mit welcher kein Janderberg
gelegt ist, am besten finden.

Die letz Freitag in Genf tagende Mandats-

kommission des Völkerbundes hat den Bericht
französisch über die Lage in Kamerun und
Togo einstimmig gebilligt. Die Verhandlungen
über die anderen ehemaligen deutschen Schutz-
gebiete sollen bis Freitag zum Abschluß kommen.

Dichter und Drucker.

Die wissenschaftlich gründliche Unterfuchung
der Beziehungen zwischen Dichter und Drucker
müßte mit einer scharfen Abgrenzung der Begriffe
beginnen. Was ist ein Dichter und was ist
Drucker im Sinne der hier erörterten Be-
ziehungen? Zwischen Dichtern, Schriftstellern,
Publizisten, Journalisten und Reportern gibt
es keine festen Grenzen. Nicht einmal die hier
angegebene Abgrenzung ist fest. Es gibt
wissenschaftliche Dichter, die für das Leben nichts
bedeuten, und es gibt Reporter, die in die Ge-
schichte eingehen. Lassen wir also die Scharfe fort
und denken wir an den Schreiber, den
von ihnen schafft und dem es nicht allein um des
Lages Wohlstand zu tun ist. Der Drucker
denken wir uns den ganzen Vorgang der Druck-
herstellung in einem Abrissform verortert.
Wir haben es hier sowohl mit dem schlichten
Gebrauch wie mit dem zueberstrebenden Drucker-
tum. Was hier auch sonst unter sich
zusammen haben, so sind sie doch der Dichter
eine durch das Band der Berufswahlbarkeit zu-
sammengeschaltene Einheit.

Dichter und Drucker.

Der Drucker ist des Dichters Feind, weil dieser
Dichter ein mögliches Urteil über Dichters
Leberzeugung nicht verfehlt. Wenn so die
Schreiber über das Druckbild redet und die
Regeln höher Wirkung entwickelt, so wird ihn
der Drucker wohl ruhig anführen, daß werden
Augen und Ohren den Sport erlernen lassen
mit wachen er solche Erfindungen entgegennehmen.
Der Drucker wird vor dem Dichter niemals
die Wirkung haben, wie etwa die Öffentlichkeit dem
Dichter wohl. Er kennt den Schreibenden selber.
Er fragt sich über den besten Schrift-
zeitlich wohl im Füllen ein wenig Graphologie bei
seiner Arbeit. Er stellt fest, daß dieser Mensch
nicht einmal die Orthographie beherrscht, daß
er sich unwohl, dreimal korrigiert, wobei nicht selten
das Wort wiederholt, was der Gegenstand des
ist usw. Er sieht diesen Schreibenden, den
Welt nur mit dem ferrienen Worte kennenlernt,
bei seinem Gehen, mit dem Sin und der seiner
Gedanken und in der Mißbill der Arbeit und
denen, die er nicht verstehen kann. Der Dichter
reifevoll sehen, sein Drucker steht ihm immer
einmal kleiner. Die Schreibmaschine bietet dem
Dichter einen schützenden Vorhang, den viele be-
nehmen.

Dichter und Drucker.

Der Drucker ist des Dichters Feind, weil dieser
Dichter ein mögliches Urteil über Dichters
Leberzeugung nicht verfehlt. Wenn so die
Schreiber über das Druckbild redet und die
Regeln höher Wirkung entwickelt, so wird ihn
der Drucker wohl ruhig anführen, daß werden
Augen und Ohren den Sport erlernen lassen
mit wachen er solche Erfindungen entgegennehmen.
Der Drucker wird vor dem Dichter niemals
die Wirkung haben, wie etwa die Öffentlichkeit dem
Dichter wohl. Er kennt den Schreibenden selber.
Er fragt sich über den besten Schrift-
zeitlich wohl im Füllen ein wenig Graphologie bei
seiner Arbeit. Er stellt fest, daß dieser Mensch
nicht einmal die Orthographie beherrscht, daß
er sich unwohl, dreimal korrigiert, wobei nicht selten
das Wort wiederholt, was der Gegenstand des
ist usw. Er sieht diesen Schreibenden, den
Welt nur mit dem ferrienen Worte kennenlernt,
bei seinem Gehen, mit dem Sin und der seiner
Gedanken und in der Mißbill der Arbeit und
denen, die er nicht verstehen kann. Der Dichter
reifevoll sehen, sein Drucker steht ihm immer
einmal kleiner. Die Schreibmaschine bietet dem
Dichter einen schützenden Vorhang, den viele be-
nehmen.

Die letz Freitag in Genf tagende Mandats-

kommission des Völkerbundes hat den Bericht
französisch über die Lage in Kamerun und
Togo einstimmig gebilligt. Die Verhandlungen
über die anderen ehemaligen deutschen Schutz-
gebiete sollen bis Freitag zum Abschluß kommen.

Die letz Freitag in Genf tagende Mandats-

kommission des Völkerbundes hat den Bericht
französisch über die Lage in Kamerun und
Togo einstimmig gebilligt. Die Verhandlungen
über die anderen ehemaligen deutschen Schutz-
gebiete sollen bis Freitag zum Abschluß kommen.

Die letz Freitag in Genf tagende Mandats-

kommission des Völkerbundes hat den Bericht
französisch über die Lage in Kamerun und
Togo einstimmig gebilligt. Die Verhandlungen
über die anderen ehemaligen deutschen Schutz-
gebiete sollen bis Freitag zum Abschluß kommen.

Die letz Freitag in Genf tagende Mandats-

kommission des Völkerbundes hat den Bericht
französisch über die Lage in Kamerun und
Togo einstimmig gebilligt. Die Verhandlungen
über die anderen ehemaligen deutschen Schutz-
gebiete sollen bis Freitag zum Abschluß kommen.

Die letz Freitag in Genf tagende Mandats-

kommission des Völkerbundes hat den Bericht
französisch über die Lage in Kamerun und
Togo einstimmig gebilligt. Die Verhandlungen
über die anderen ehemaligen deutschen Schutz-
gebiete sollen bis Freitag zum Abschluß kommen.

Die letz Freitag in Genf tagende Mandats-

kommission des Völkerbundes hat den Bericht
französisch über die Lage in Kamerun und
Togo einstimmig gebilligt. Die Verhandlungen
über die anderen ehemaligen deutschen Schutz-
gebiete sollen bis Freitag zum Abschluß kommen.

Die letz Freitag in Genf tagende Mandats-

kommission des Völkerbundes hat den Bericht
französisch über die Lage in Kamerun und
Togo einstimmig gebilligt. Die Verhandlungen
über die anderen ehemaligen deutschen Schutz-
gebiete sollen bis Freitag zum Abschluß kommen.

Die letz Freitag in Genf tagende Mandats-

kommission des Völkerbundes hat den Bericht
französisch über die Lage in Kamerun und
Togo einstimmig gebilligt. Die Verhandlungen
über die anderen ehemaligen deutschen Schutz-
gebiete sollen bis Freitag zum Abschluß kommen.

Die letz Freitag in Genf tagende Mandats-

kommission des Völkerbundes hat den Bericht
französisch über die Lage in Kamerun und
Togo einstimmig gebilligt. Die Verhandlungen
über die anderen ehemaligen deutschen Schutz-
gebiete sollen bis Freitag zum Abschluß kommen.